



Hydra e.V.

Jahresbericht

2014



2014

Jahresbericht von Hydra e.V.

Im Jahr 2014 haben den Hydra e.V. vor allem drei Themen intensiv beschäftigt.

DIWA

Das eine, das vor allem den Vorstand und die Beratungsstelle betraf, war der Abschluss des Bundesmodellprojektes zur beruflichen Neuorientierung für Prostituierte, DIWA, das zum Ende des Jahres 2014 auslief. Glücklicherweise konnten wir für das erfolgreiche und arbeitsintensive Projekt eine Folgefinanzierung für 2015 erreichen, so dass uns die Kollegin Sally Zarina noch ein weiteres Jahr erhalten bleibt.

Sexarbeitskongress

Das zweite große Ereignis, an dem alle bei Hydra intensiv gearbeitet haben, war der Sexarbeitskongress im September 2014, der von Hydra gemeinsam mit dem Berufsverband sexuelle und erotische Dienstleistungen (BesD) und vielen Helfern organisiert wurde. Der Kongress war ein voller Erfolg, mit vielen Teilnehmer*innen bei zahlreichen Workshops, Seminaren, Vorträgen, einer Podiumsdiskussion und, nicht zu vergessen, einem rauschenden Fest.

Politische Entwicklungen

Ein drittes Thema, das uns über das ganze Jahr 2014 konstant verfolgte, das unsere Diskussionen bestimmte und dem wir leider immer wieder viel Zeit widmen mussten, war die von der Bundesregierung geplante Gesetzesreform zur Regulierung der Prostitution. Dazu gab es im Jahr 2014 wiederholte Entwürfe und Eckpunktepapiere, die immer schlimmere Maßnahmen beinhalteten und an denen wir bei jeder Gelegenheit scharfe Kritik übten. Wir nahmen an Anhörungen teil und schrieben Stellungnahmen, trugen den Protest aber auch auf die Straße, in die Medien und in Diskussionsveranstaltungen mit Politikerinnen. Die Gesetzesreform war auch in der aufsuchenden Arbeit der Peer-Kolleginnen ein Thema und rief bei Sexarbeiter*innen immer wieder Ängste, Befürchtungen und Irritationen hervor.



Ein chronologischer Überblick über das Jahr 2014

Januar / Februar

Im Februar durften wir unserer Kollegin Joanna Lesniak zu ihrem 10jährigen Jubiläum in der Hydra-Beratungsstelle gratulieren. Joanna gestaltet die Beratungsarbeit bei Hydra seit 2004 mit viel Engagement und Herzblut mit. Als polnische Muttersprachlerin ist sie auch in sprachlicher Hinsicht eine wichtige Bereicherung. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt bei Beratung in Fällen von Gewalt und Menschenhandel, sie arbeitet aber auch zu vielen anderen Themen, betreut unter anderem unsere kleine Bibliothek und organisiert immer gerne Lesungen und sonstige kulturelle Veranstaltungen, etwa zum Hurentag am 2. Juni.

Die DVD "Fit im Schritt", die vom Hydra-Peer-Projekt erstellt wurde, ist Anfang des Jahres auch endlich von der DAH fertiggestellt und freigegeben wurden, so dass sie seither als Material bei den Peer-Workshops eingesetzt werden kann.

März

Bei der Demonstration zum Internationalen Frauentag am 8. März gab es einen großen Hurenblock mit vielen Unterstützern, der die Arbeit als feministische Sexarbeiter*innen und Entstigmatisierung von Sexarbeit als feministisches Anliegen hervorhob.



April / Mai

Am 17. Mai folgte die Lesung.

Am 27. 5. beteiligten sich mehrere Vereinsmitglieder an einer Lesung Pieke Biermann im Buch „Wie sind Frauenierte und ihre Kämpfe“ der Hurenbewegung, und wurde 2014 mit aktualisiertem Vorwort neu aufgelegt.

Jahres-Mitgliederversammlung

sich mehrere Vereinsmitglieder an einer Lesung Pieke Biermann im Buch „Wie sind Frauenierte und ihre Kämpfe“ der Hurenbewegung, und wurde 2014 mit aktualisiertem Vorwort neu aufgelegt.

Juni

Den Internationalen Hurentag am 2. Juni begingen wir wie immer damit, weiße Lilien an Kolleginnen in Berliner Bordellen und auf der Straße zu verteilen und ihnen zum Hurentag zu gratulieren.

Der Ernst der Politik holte uns ab dem Frühsommer ein. Im Mai und im Juni gab es Anhörungen im Bundestag, bei denen die Prostitutionsreglementierung diskutiert wurde. Unter dem Vorwand der Bekämpfung des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung wollte insbesondere die CDU schärfere Gesetze für die Sexarbeitsbranche einführen. Zu einer nichtöffentlichen Anhörung im Bundesfrauenministerium am 12.6., in der schon die Richtung deutlich wurde, die die Regierung mit dem „Prostituiertenschutzgesetz“ inzwischen eingeschlagen hat, verfasste Hydra eine Stellungnahme. Darin hieß es:

„Eine Einordnung von Prostitutionsstätten (betreibergeführte Bordelle, Laufhäuser, etc.) als anzeigepflichtiges Gewerbe ist ausreichend, da eine Erlaubnispflicht unter den gegenwärtigen Bedingungen, in denen Prostitution noch immer oft moralisch beurteilt wird und pauschal als Hort der Kriminalität betrachtet wird, zu viel Raum für Behördenwillkür bietet und die Schließung zahlreicher, auch guter Arbeitsplätze befürchten lässt.“ „Wir sprechen uns ganz entschieden gegen eine offizielle Registrierung von Sexarbeiter_innen aus. Dies würde eine weitere Stigmatisierung von Sexarbeiter_innen bedeuten und erinnert an polizeiliche Meldepflichten um die vorletzte Jahrhundertwende. Solange Prostitution gesellschaftlich nicht als respektable Beruf gesehen wird, kann der Zwang zur Registrierung nur dazu führen, dass viele Sexarbeiter_innen sich ihr entziehen werden und damit in die Illegalität gedrängt werden. ... Selbständige Prostitution als „höchstpersönliche Dienstleistung“ sollte als freiberufliche Tätigkeit anerkannt werden, die wie bei allen anderen selbständigen Tätigkeiten beim Finanzamt angezeigt werden muss.“¹



Neben diesen beiden Maßnahmen waren damals die Kondompflicht, die Wiedereinführung der gesundheitlichen Pflichtuntersuchungen für Prostituierte und die Erhöhung des Schutzalters auf 21 Jahre in der Diskussion. Am 14. August veröffentlichte die Bundesregierung schließlich ihr erstes „Eckpunktepapier“ für den zukünftigen Gesetzesentwurf.

Trotzdem hatten wir noch Zeit, im Frühsommer unser Leitbild mal wieder zu überarbeiten. Es heißt jetzt, etwas moderner, „Selbstverständnis“. Diese Überarbeitung ist für uns immer eine Tortur, weil es erfahrungsgemäß zu endlosen Diskussionen führt – ein Zeichen dafür, dass der Verein von leidenschaftlichen und lebendigen Frauen geführt wird –, doch nach immerhin fünf Jahren war es mal wieder an der Zeit. Das Ergebnis finden Sie unter [http://www.hydra-](http://www.hydra-berlin.de/verein/unsere_ziele/)

[berlin.de/verein/unsere_ziele/](http://www.hydra-berlin.de/verein/unsere_ziele/)

Vom 16.-19. Juni weilten zwei Vereinsfrauen im idyllischen Kochel am See bei einem Seminar zu Sexarbeit in den Medien, bei dem mediales Know How vermittelt wurde.

Am 21. Juni 2014 waren wir wie beinahe jedes Jahr mit einem Redebeitrag beim alternativen Kreuzberger CSD vertreten.

Juli / August

Ebenfalls an der Zeit war neben der Leitbildüberarbeitung auch der Sprung in die sozialen Medien: seit dem 27. August 2014 hat Hydra e.V. eine facebook-Seite, auf der Sie regelmäßig Neuigkeiten über unsere Arbeit erfahren können. Ebenfalls überarbeitet wurde die Webseite – zumindest der Teil, der den Verein betrifft: der präsentiert sich dort jetzt wesentlich ausführlicher und bildreicher als früher, was hoffentlich dazu führt, dass mehr Leute auf uns aufmerksam wer-

1 http://www.hydra-berlin.de/fileadmin/users/main/pdf/Verein/Stellungnahme_Hydra_Anhoerung12062014.pdf

den und vielleicht Mitglied werden! Auch die Startseite wird seit dem Sommer 2014 regelmäßiger mit Neuigkeiten gefüllt, die im Archiv besser auffindbar sind, da wir für einige Monate eine Honorarstelle dafür einrichten konnten.

Die neue Selbstdarstellung des Vereins finden Sie unter <http://www.hydra-berlin.de/verein/>

Ende August waren alle vier zuständigen Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung des Frauensenats bei Hydra zu Gast und gewannen nach langer Zeit mal wieder einen Einblick in unsere Arbeit jenseits der schriftlichen Anträge und Zahlenkolonnen. Es ging dabei auch um die Weimarer Republik, das als Bundesmootauslaufen würde.

Am 31. August 2014 zog es uns mal wieder auf die Straße: Wir beteiligten uns an der „Freiheit statt Angst“-Demonstration in Berlin-Mitte, die seit 2006 jährlich für informationelle Selbstbestimmung und gegen staatliche Überwachung demonstriert. Unser Protest gegen eine Zwangsregistrierung von Sexarbeiter*innen und den damit verbundenen Verlust unserer Anonymität, einem Zwangsausgang und erhöhter Stigmatisierung durch Hydra und der Berufsverbände infolge der Demonstration vor dem Hurenblock auf der Demo.

Abschlusskundgebung am

„Die Vorratsdatenspeicherung, ob unter einer Person zu keinem Zeitpunkt raubt oder Opfer von über hinaus liefert die Sexarbeiter_innen vorsätzlich vermeidbaren Gefahren aus. Wenn ein Klient von einer Sexarbeiter_in die Vorlage ihres Hurenausweises verlangen darf, werden Stalking und Nachstellung Tür und Tor geöffnet.“



uns mal wieder auf die Straße: „Freiheit statt Angst“-Demonstration 2006 jährlich für informationelle Selbstbestimmung gegen staatliche Überwachung die Angst vor einem damit verbundenen Zwangsausgang und einer Zwangsregistrierung passte zu diesem Anliegen. In der Rede, die Emy Fem bei der Demonstration vor dem Brandenburger Tor hielt, hieß es:

„Zwang oder freiwillig, bietet keine Sicherheit vor Überfallen, Ausgrenzung oder Menschenhandel zu werden. Darum ist eine große Koalition damit

Staatliche Registrierung und Kontrolle betrifft Sexarbeiterinnen seit langem: Im Deutschen Reich durften nur Prostituierte legal arbeiten, die sich bei der Polizei registrierten, und nur an bestimmten Orten. Mit der Registrierung verbunden war eine regelmäßige Pflichtuntersuchung auf Geschlechtskrankheiten, weil Prostituierte als Krankheitsüberträger galten. Die Registrierung von Prostituierten im Nationalsozialismus diente dazu, sie als „Asoziale“ aus der Gesellschaft auszuschließen und teilweise in Konzentrationslager zu deportieren.

Auch wenn die heutige Situation sicherlich weder mit dem Nationalsozialismus noch mit dem Deutschen Reich vergleichbar ist, steht das jetzige Vorhaben einer Registrierungspflicht doch in einer Kontinuität mit diesen Maßnahmen, da sie die Kombination aus Stigmatisierung, Ausgrenzung und Kontrolle fortführt – auch wenn das erklärte Ziel der „Schutz“ von Sexarbeiter*innen ist.

September

Zur offiziellen Abschlussveranstaltung des DIWA-Modellprojektes („Der individuelle Weg zur Alternative“) am 3. September im Roten Rathaus konnten wir die Ergebnisse aus vier Jahren Arbeit präsentieren und – auch gegenüber der anwesenden offiziellen Politik – nochmals auf die Schwierigkeiten hinweisen, auf die Prostituierte beim Wunsch nach einem Berufswechsel stoßen. Dabei wird insbesondere die komplexen Auswirkungen der Stigmatisierung, die Sexarbeiter*innen je nach ihrer Situation und ihrem Hintergrund unterschiedlich stark trifft, von offizieller Seite noch immer gerne übersehen. Ein wichtiger Punkt in dem Projekt war daher auch die Sensibilisierung von Mitarbeitern von Behörden (etwa bei den Jobcentern) und anderen Beratungseinrichtungen, mit denen im Rahmen des Projektes kooperiert wurde und für die Handlungsempfehlungen erarbeitet wurden.

Vom 24. bis 26. September schließlich fand der große Sexarbeits-Kongress statt, den insbesondere Johanna Weber und Simone Wiegratz im Namen von Hydra organisiert und geplant hatten. Es stellte eine gemeinsame Veranstaltung von Hydra e.V., dem Bufas e.V. und dem Berufsverband dar. Eine Gruppe von Wissenschaftler*innen rund um tiane Howe war Kongresses und im Ethnologischen boldt-Universität



Zur Vorgeschichte

„In den 80er Jahren unter der neu gegründeten

internationale Hurenkongresse abgehalten. Schon damals ging es um die Legalisierung und Entkriminalisierung der Prostitution. Damals wurde auch ein Huren-Entwurf für das Prostitutionsgesetz verabschiedet, der sich aber nur unter Abstrichen in dem 2002 in Kraft getretenen Prostitutionsgesetz wiederfindet. Im Zuge der Institutionalisierung der verschiedenen Organisationen seit den 90er Jahren wurden aus den Hurenkongressen die „Fachtagungen“: Mitarbeiter_innen der Beratungsstellen für Sexarbeiter_innen tagten gemeinsam mit Sexarbeiter_innen zu unterschiedlichen, immer auch politischen Themen, alle zwei Jahre. Mit der Gründung des Verbandes BufaS e.V. als Zusammenschluss der Fachberatungsstellen wurden die Tagungen zu offiziellen Fachtagungen des BufaS, die im Wechsel von den verschiedenen Mitgliedsorganisationen ausgerichtet wurden. 2014 war alles ein bisschen anders: Die Tagung wurde größer und der BufaS war nicht mehr alleiniger Ausrichter der Tagung. Hydra e.V. als diesjährige Gastgeberorganisation hatte sich mit dem im letzten Jahr gegründeten Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen BesD e.V. zusammengetan, um eine gemeinsame Veranstaltung zu organisieren. Daher nahmen dieses Jahr weit mehr Sexarbeiter_innen an der Tagung teil als in den vorigen Jahren.“

von Wissenschaft die Soziologin Christen ebenfalls Teil des sorgte dafür, dass er Institut der Humstattfinden konnte.

des Kongresses:

Jahren wurden erst-Federführung der ten Prostituiertenor-bundesweite und

Der dreitägige Kongress unter dem Titel „Sexarbeit in Zeiten der Bewegung“ – was auf die Beobachtung einer wieder erstarkten Sexarbeiterbewegung in Deutschland verweisen sollte – war an

zwei Tagen für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt, während am dritten Tag die beteiligten Organisationen ihre internen Tagungen abhielten. Rund 300 Teilnehmer besuchten am ersten Tag, der der politischen Diskussion gewidmet war, zahlreiche Fachvorträge – unter anderem von Vereinsmitglied Liad Kantorowicz – sowie am Ende des Tages die Podiumsdiskussion zwischen Politikern aller vier Bundestagsparteien, Simone Wiegratz von Hydra e.V. und Undine de Rivière vom BesD. Allerdings wurde deutlich, dass die Politiker der großen Koalition an ihren Plänen zu einer Registrierung festhalten wollten und es gab viel Unmut im Saal. Die Demonstration von 15 Sexarbeiterinnen diverser Herkünfte, die zuvor auf der Bühne Statements gegen die Registrierung verlesen hatten und mit Bannern „Für Rechte, Freiheit und Selbstbestimmung, und gegen Angst, Stigma und Registrierung“ demonstriert hatten, hatten bei den Regierungsparteien offenbar wenig Eindruck gemacht. Am zweiten Tag, der der Fachöffentlichkeit vorbehalten war, wurde in neun unterschiedlichen Workshops über Professionalisierung/Fortbildung, präventive Gesundheitsarbeit, Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Sexarbeit in der EU, Möglichkeiten sozialer Absicherung, Polizei- und Steuerrecht, Forschung, sowie Mann-männliche Sexarbeit diskutiert. Dabei ging es um die Darstellung von Fakten und Positionen und dann die gemeinsame Ausarbeitung von konkreten Handlungsschritten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Sexarbeit als Grundlage für politische Entscheidungen. Die Presseresonanz zum Kongress war für unsere Verhältnisse sehr groß. Die Kongressparty am Donnerstag Abend im Kreuzberger Freudenzimmer überraschte mit vielen Performances und Auftritten verschiedener Künstler.

Oktober

Im Oktober erschien ein auf dem Kongress geführtes Interview mit Vorstandsfrau Theodora im Magazin von kaufmich.com zu den Auswirkungen des geplanten Gesetzes.²

Am 17. Oktober stellte die amerikanische Journalistin und ehemalige Sexarbeiterin Melissa Gira Grant ihr Buch "Hure spielen" in der Rosa-Luxemburg-Stiftung vor. Liad moderierte die Veranstaltung.

Viele Hydra-Kolleginnen beteiligten sich an einer Photo-Aktion von Voice4Sexworkers auf der 18. Venus-Messe in Berlin. Photos entstanden, die zeigten: Ich bin Sexarbeiterin und ich stehe dazu.



Im Oktober gab es auch für den Rechtshilfefonds wieder einen Auftrag: Im Rechtsstreit um den Dortmunder Straßenstrich ließ das OVG Münster die Berufung der Stadt Dortmund gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen zu. Damit wurde das Urteil der ersten Instanz, in dem die Klägerin Dany K., die Prostituierte auf dem Dortmunder Straßenstrich bis zu dessen Schließung im Jahr 2012 gewesen war, gegen die Stadt Dortmund recht bekommen hatte. Sie hatte dagegen geklagt, dass die ganze Stadt zum Sperrbezirk erklärt worden war. Dany will den Prozess bis zum Ende durchfechten und hat dafür die Unterstützung des Hydra-Rechtshilfefonds, der die Anwalts- und Gerichtskosten trägt.

2 http://www.kaufmich.com/magazin/interview-mit-theo-hydra-vorstand/?_ver=0

November

Am 4. November war es wieder Mal Zeit, uns um uns selbst zu kümmern: in einem gemeinsamen Klausurtag von Team und Verein tauschten wir unsere unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen aus und widmeten uns besonders dem Thema Arbeitsbedingungen in der Sexarbeit.

Zu den „Frankfurter Prostitutionstagen“, die die Organisation Doña Carmen vom 7.-9. November zum wiederholten Mal ausrichtete, fuhren auch dieses Jahr einige Hydra-Frauen, um die Vernetzung und den Austausch voranzutreiben.

Beim Berliner „Pub Talk“ am 27. November begab sich Vorstandsfrau Karolina Leppert in die Höhle des Löwen und diskutierte mit MdB Sylvia Pantel (CDU) über das von der Regierung geplante Prostitutionsgesetz und das Für und Wider einer Registrierung aller Sexarbeiterinnen.

Dezember

17. Dezember: Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Sexarbeiterinnen (International Day to End Violence Against Sex Workers) veranstaltet eine Gruppe Berliner Sexarbeiter*innen auf der Berliner Kurfürstenstraße eine Gedenkkundgebung – mit Kerzen, Tee und Fußwärmern gegen die winterliche Kälte. Hydra e.V. und Gangway e.V. unterstützen die Veranstaltung logistisch. Einige Wochen zuvor war es auf dem Straßenstrich im Kurfürstenkiez zu einem gewaltsamen Übergriff auf eine Kollegin gekommen, nach dem sie mit mehreren Stichverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Zum Schluss...

Natürlich ist in Wirklichkeit noch viel mehr passiert. Aber um alles aufzuschreiben, reicht unsere Zeit nicht. Jede Einzelne von uns hat an Veranstaltungen, Diskussionen, Vernetzungstreffen teilgenommen, Workshops gegeben, Vorträge gehalten, Seminare geleitet oder Presseinterviews gegeben.

Das Peer-Projekt hat im Jahr 2014 Verstärkung bekommen und kann sich vor Anfragen für Workshops kaum retten – leider reicht das Geld nicht aus, um sie alle zu bedienen. Auch in der Beratungsarbeit gibt es immer wieder neue Herausforderungen, die die Arbeit abwechslungsreich, aber manchmal auch sehr anstrengend für die Mitarbeiterinnen machen.

Der Vorstand dankt im Namen des Vereins allen Mitgliedern und Fördermitgliedern für ihre materielle, immaterielle und tatkräftige Unterstützung, den Beraterinnen für ihr Engagement und Simone dafür, dass sie alles zusammenhält.

– Karolina und Theodora